

Wohnungsmarkt „Zu 98 Prozent ausgelastet“



QUELLE XING

Benjamin Röber-Rathay, 38, Marketingdirektor der International Campus AG, über die Ansprüche der Studenten von heute

SPIEGEL: Kommende Woche beginnt vielerorts das Wintersemester. Tausende Studenten sind auf Wohnungssuche. Sie betreiben sieben private Studentenwohnheime in sechs deutschen Städten. Haben Sie noch etwas frei?

Röber-Rathay: Wir sind schon seit September so gut wie ausgebucht. Unsere Auslastungsquote liegt übers Jahr gesehen bei 98 Prozent.

SPIEGEL: Sie verlangen für ein kleines Apartment zwischen 450 und 800 Euro Warmmiete. Das ist nicht gerade billig.

Röber-Rathay: Dafür sind die Wohnungen möbliert, der Internetzugang ist inklusive genau wie die Nutzung der

Gemeinschaftsräume. Für Studenten, die nur ein oder zwei Jahre in eine Stadt ziehen, ist unser Konzept sehr interessant, weil es sich für sie nicht lohnt, einen eigenen Haushalt zu gründen. Wir stellen fest, dass der Bedarf nach kleinen, flexiblen Wohnlösungen in der Lebensphase zwischen 17 und 35 groß ist.

SPIEGEL: Wie typische Studentenbuden sehen Ihre Wohnungen trotzdem nicht aus.

Röber-Rathay: Wir wollen eine Alternative zu den Astronautentoilettenkabinen anbieten, die man sonst aus Studentenwohnheimen kennt. Unsere Wohnungen sind nicht luxuriös, eher funktional.

SPIEGEL: Einer neuen Studie zufolge fehlt es vor allem an günstigem Wohnraum für Studenten. Dieses Problem lösen Sie nicht.

Röber-Rathay: Das stimmt. Aber wir entlasten den Wohnungsmarkt ja trotzdem. Die Nachfrage nach flexiblen Mikrowohnangeboten ist da. Dafür haben wir ein Produkt entwickelt. akn



Strand in Miami Beach, Florida

FRANK FELL / ROBERT HARDING / LAIF

Reisebranche Deutsche Touristen ignorieren Trump

Nach einem kleinen Dämpfer zum Jahresbeginn rechnet die Touristikbranche wieder mit einer stabilen Entwicklung des Reisegeschäfts in die USA. Veranstalter wie FTI berichten von einer sehr guten Buchungslage, Fluglinien wie Lufthansa oder Condor von einer hohen Auslastung ihrer Flugzeuge auf der Nordamerikaroute. Damit haben sich Befürchtungen der Branche nicht bewahrheitet, wonach die Präsidentschaft

Donald Trumps dazu führen könnte, dass weniger Deutsche als zuvor in die USA reisen. Übereinstimmend heißt es bei Touristikern, auch und vor allem die Schwäche des Dollar gegenüber dem Euro befördere aktuell das Geschäft. Für das Segment der geschäftlich in die USA Reisenden rechnet man ebenfalls mit stabilen Zahlen, so der Verband Deutsches Reise-Management. 2016 reisten Deutsche etwas mehr als zwei Millionen Mal in die USA ein; rund 400 000 Besucher davon waren Geschäftsreisende. mum

Altersvorsorge Teurer Rürup

Für das Alter vorsorgen und Steuern sparen: Damit wird die im Volksmund als Rürup-Rente bekannte Basisrente oft beworben. Tatsächlich fressen die Gebühren vieler Produkte diesen Vorteil leicht wieder auf. Wissenschaftler der Technischen Universität Chemnitz stellten bei der Untersuchung von rund einem Dutzend Verträgen fest: Wenn ein Sparer bei einem typischen Anbieter 35 Jahre lang 200 Euro pro Monat einzahlt und damit eine Rendite von sechs Prozent jährlich erzielt wird, summieren sich die Kosten für Provision, laufende Verwaltung und Management auf rund 105 000 Euro. Das seien 38 Prozent des eigentlich angesparten Endwerts der Anlage. In den neuen Produktinformationsblättern, die seit Januar erstellt werden müssen, sei das

„nicht ersichtlich“, kritisiert Finanzwirtschaftler Friedrich Thießen. Diese Infoblätter weisen „Effektivkosten“ aus: eine Prozentangabe, die ausdrücken soll, um wie viele Prozentpunkte sich die Rendite pro Jahr verringert. „Bei unserem Beispiel lautet diese Angabe 2,2 Prozent“, sagt Thießen. „Den wenigsten Verbrauchern dürfte bewusst sein, was das am Ende bedeutet.“ ase



ECKHARD STENDEL / IMAGO

Konjunktur Boom ohne Ende

Der Aufschwung in Deutschland geht unvermindert weiter. Die Konjunkturoxperten der Bundesregierung korrigieren ihre Wachstumsprognose deshalb deutlich nach oben: Nach derzeitigem Stand rechnen sie für dieses Jahr mit einem Plus bei der Wirtschaftsleistung in Deutschland von 1,9 Prozent. Bislang waren sie von 1,5 Prozent ausgegangen. 2018 soll die Wirtschaft sogar um rund 2 Prozent zulegen. Damit passen die Regierungsexperten unter

Federführung des Bundeswirtschaftsministeriums ihre Prognose an die der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute an, die ihre Voraussage in der vergangenen Woche veröffentlichten. Grund für den anhaltenden Aufschwung ist vor allem die robuste Konsumnachfrage. Aber auch der Export und vermehrte Investitionen treiben das Wachstum. Am Montag legen die Abteilungsleiter der beteiligten Ressorts das Zahlenwerk endgültig fest, gegen Ende der Woche stellt Wirtschaftsministerin Brigitte Zypries (SPD) es öffentlich vor. rei